

*Robert Baar, Marita Kampshoff, Bettina Kleiner, Antje Langer,
Thomas Viola Rieske, Christine Thon*

Neue Reihe: Erziehungswissenschaft *geschlechtertheoretisch*

Geschlechterforschung ist ein wesentlicher Teilbereich der Erziehungswissenschaft. Historisch wie auch aktuell sind Erziehungs- und Bildungspraxis und deren Theoretisierungen durch die Kategorie Geschlecht strukturiert und prägen ihrerseits die gegenwärtigen Geschlechterverhältnisse. Die Reproduktion und Transformation dieser Verhältnisse – und der mit ihnen verbundenen Hierarchien und Normen – hängt somit auch davon ab, in welcher Weise Erziehung und Bildung geschlechtertheoretisch reflektiert werden und wie erziehungswissenschaftliche Reflexionen auf Geschlechterverhältnisse formuliert werden. Während eine kontinuierliche Produktion von empirischen geschlechtsbezogenen Analysen der Erziehungs- und Bildungswirklichkeit zu verzeichnen ist, fehlt es jedoch an breiten und systematischen Reflexionen der disziplinären Begriffe und Theorien, die sowohl für Expert*innen dieses Feldes als auch für Neulinge als Basis eigener Untersuchungen dienen können.

Vor diesem Hintergrund zielt die neue Reihe „Erziehungswissenschaft *geschlechtertheoretisch*“, die von den Autor*innen dieses Beitrags herausgegeben wird und im Beltz-Verlag erscheint, darauf ab, zentrale erziehungswissenschaftlich relevante Begriffe, Konzepte und Phänomene (wie bspw. „Erziehung“, „Subjekt“, „Differenz“ oder „pädagogische Institution“) geschlechtertheoretisch zu beleuchten und einem breiten Fachpublikum zugänglich zu machen. Denn viele erziehungswissenschaftlich relevante Begriffe entfalten erst in einer geschlechtertheoretisch informierten Lesart ihre Produktivität. Dies gilt insbesondere auch für Begriffe, die aus geschlechtertheoretischer Perspektive zentral sind, aber im Fach vernachlässigt werden, wie z.B. „Sorge“. Die Bände sollen in verschiedene theoretische Perspektiven und Forschungslinien einführen und eine Bühne bilden, auf der sich die zentrale Relevanz von geschlechtertheoretischen Perspektiven für die Erziehungswissenschaft zeigen kann.

Die Reihe unterscheidet sich von anderen thematisch einschlägigen Reihen durch ihre Konzeption: Während das Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung und die Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft auf Calls for Papers basieren, sich ihr Inhalt also aus eingereichten Texten speist und bildet, besteht die Reihe „Erziehungswissenschaft *geschlechtertheoretisch*“ aus vorab konzipierten Bänden, die ihren Gegenstand jeweils möglichst umfassend betrachten. Zur Systematizität gehört, dass die Bände historische, internationale, feministische, intersektionale sowie queer- und trans*-theoretische Perspektiven enthalten. Diese werden nicht in einzelnen Beiträgen abgehandelt, sondern ziehen sich idealerweise durch die gesamten Bände hindurch. Die Bände bilden auch Kontroversen des Fachs ab und bringen damit die Unabgeschlossenheit der Diskussionen zum Ausdruck. Jeder Band berücksichtigt verschiedene konkurrierende Ansätze geschlechterkritischer Forschung und Theoriebildung, entweder auf der Ebene der einzelnen Kapitel oder mit mehreren Kapiteln zu konkurrierenden Ansätzen zu einem Thema. Die Themen der Bände werden dabei intensiv, aber nicht mit dem Anspruch auf Vollständigkeit (z.B. im Sinne einer Übersicht über alle dafür relevanten pädagogischen Handlungsfelder) bearbeitet. Die Bände stellen dabei immer auch Bezüge zu empirischer Forschung her: Geschlechtertheorie ist in vielen Fällen Ergebnis gegenstandsbezogener Theoriebildung. Durch die Vorstellung empirischer Analysen kann exemplarisch gezeigt werden, welche praxisrelevanten Zugänge es zu einem Gegenstand gibt und wie sich etwas empirisch erforschen lässt.

Die Reihe möchte verschiedenen Leser*innengruppen einen Zugang zur erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung bieten und zugleich sollen die Bände selbst Anerkennung als Fachbeiträge erhalten. Sie führen daher nicht ausschließlich in ein Thema ein oder bilden lediglich einen Forschungsstand ab. Vielmehr möchten sie auch neue und innovative Impulse geben sowie Diskussionen und Kontroversen zugänglich machen.

Bislang sind zwei Bände erschienen:

Erziehung und Bildung: geschlechtertheoretische Positionierungen (herausgegeben von Meike Sophia Baader, Britta Hoffarth, Barbara Rendtorff und Christine Thon, 2024)

Der erste Band widmet sich den Begriffen Erziehung und Bildung und damit den Kernkonzepten der Erziehungswissenschaft, die seit ihrer Entstehung eng mit den jeweiligen Geschlechterverhältnissen verwoben waren und sind. Der Band zeigt, wie die hierarchische und binäre Geschlechterordnung historisch nicht nur unterschiedlich wertgeschätzte pädagogische Sphären, sondern auch die Unterscheidung von Erziehung und Bildung hervorbringt – also in die Begriffsbildung selbst eingeht. Wie das Verhältnis von gesellschaftlicher Ge-

schlechterordnung und erziehungswissenschaftlicher Begriffsbildung zu denken und weiter zu entwickeln ist, inwiefern Begriffe revidiert werden sollten – aufgrund welcher Prämissen und gesellschaftlicher Transformationen – wird in diesem Band kontrovers diskutiert.

Differenz und Differenzen – geschlechtertheoretisch-erziehungswissenschaftliche Erkundungen (Bettina Kleiner und Barbara Rendtorff, 2024)

Im zweiten Band der Reihe wird der Begriff der Differenz vor dem Hintergrund geschlechtertheoretischer und erziehungswissenschaftlicher Konzepte in seiner Bedeutung für Geschlechterverhältnisse im Rahmen von Bildungs- und Erziehungsprozessen herausgestellt. Der Band bietet Begriffsklärungen und Systematisierungen an und zeigt, wie geschlechterbezogene Differenzen in der deutschen Bildungsgeschichte etabliert wurden bzw. noch immer werden und wie diese Logiken und Denkgewohnheiten zur Festigung von Differenzzuschreibungen beitragen – was äußerst wirkmächtig ist, weil die soziale Ordnung mit Differenzordnungen verknüpft ist. Der Band zeigt auch, wie Differenz(en) theoretisiert, analysiert oder normativ aufgegriffen werden und mit welchen Kritiken, Gegenbewegungen oder Weiterentwicklungen zu etablierten geschlechterbezogenen Strukturen oder Konzepten jeweils geantwortet wird.

Anfang des Jahres 2025 erscheint der Band „Denker*innen und Impulsgeber*innen der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung“, den Meike Sophie Baader und Elke Kleinau herausgeben. In der Entstehung ist zudem ein Band zum Thema Schule und Geschlecht (Robert Baar und Marita Kampshoff, 2026). Wir freuen uns auf weitere Vorschläge und Interessensbekundungen, einen Band in der Reihe herauszugeben bzw. selbst zu verfassen.